



Wir haben die Hochzeit in der Scheune gefeiert.

Mein Name ist Marie-Luise Ehlermann. Ich bin am 15.7.1930 in Südkampen (ON Südkampen) geboren, bin eine geborene Harms und verwitwete Brühns und jetzt heiße ich Ehlermann. Mein Vater und meine Mutter waren beide...hatten beide einen Hof, weil sie keine Geschwister hatten und denn hat meine Mutter 1938 auf Papas Hof eingeheiratet und ihr Hof ist dann verpachtet worden. Mein Vater und meine Mutter waren beide...hatten beide einen Hof, weil sie keine Geschwister hatten und denn hat meine Mutter 1938 auf Papas Hof eingeheiratet und ihr Hof ist dann verpachtet worden. Ich habe noch vier Geschwister, zwei Schwestern und zwei Brüder, mein Brüder sind nach dem Krieg geboren. 1945 bin ich zur Schule gekommen und da kamen ja auch die Flüchtlinge. Wir hatten eine Familie mit vier Mädchen und eine Frau mit zwei. Eine Junge und ein Mädchen. Und dann waren da noch Oma und Opa Frank, die kamen aus Stettin (ON Stettin) Und dann noch der ...ein Harborger Oma, de war in Harburg (ON Harburg) ausgebombt und ein Frau Lüdke, das war ein Bekannte von Oma und Opa Frank. Und denn hatten wir einen naja... Knecht sagt man wohl eine großen und ein kleinen und ein Mädchen im Haushalt. Und denn meine beiden Omas und Mama und Papa. Aber Papa musste schon im September, ich wurde am ersten Sonntag im September getauft, und danach musste er in den Krieg. Ich war die Älteste. 1940 wurde meine Schwester geboren. Und da hat meine Oma, die Mutter von meinem Vater, die wahr sehr dominant, die hatte das Sagen. Die ist auch schon, ist nur drei Jahre verheiratet gewesen und da ist ihr Mann gestorben und danach ist sie immer allein gewesen. Sie hatte, war das so gewohnt, das sie als unter sich hatte. Da hat meine Mutter auch sehr drunter gelitten. Was wir als Kinder nicht verstanden haben. Aber was, was wenn man das jetzt so überlegt, sie hatte das schon ziemlich schwer. Naja, aber jedenfalls, als meine Schwester geboren wurde, da habe ich dann bei meiner Oma geschlafen. Und die hat mir erzählt, dass ich, wenn ich etwas hatte, nicht Mama, sondern Oma gerufen habe. Naja, denn sind wir zur Schule gekommen, nach Südkampen (ON Südkampen) in die Volksschule. Und 1949 hat von denen, von unseren Pächtern, die hießen Möllers, die hatten eine Tochter und die Tochter hat geheiratet und denn hat meine Oma bestimmt, dass ich zu Möllers komme. Zuerst sollte ich dort bloß schlafen aber denn was es denn doch so, dass ich dort für immer geblieben bin. Weil Möllers gesagt haben, ich soll dort bleiben. Und weil ich, ach so hatte ich vergessen zu sagen, dass meine beiden Brüder, einer ist 1947 geboren und der andere 1950. Und da sie ja nun einen Hoferben hatten, wurde denn da schon bestimmt, dass ich den Hof von Möllers bekomme. Ich bin da bis nach meiner Konfirmation geblieben. Und den bin ich nach Hause gegangen und denn bin ich 57/58 also bei Möllers...da durfte ich auch nicht spielen. Ich durfte mittags, wenn die Mittagpause hatten und ich aus der Schule kam und die machten Mittagspause, einen Augenblick auf der Mauer sitzen. Da waren Mauern auf dem Hof und sonst musste ich mich irgendwie verstecken, irgendwas richtig, etwas gemacht habe ich auch nicht. Aber ich musste eben da sein. Und Möllers Vater und Mutter gingen immer früh zu Bett. Und denn, ich durfte auch nicht lesen. Und dann habe ich mein, mein Buch, ich musste denn ja Holz holen und der Holzstall der war hinter der Scheune und hatte so ein Dreier-Verschlag und denn habe ich mein Buch genommen und im Holz versteckt. Und dann habe ich es gelesen und wenn jemand um die Ecke der Scheune kam, denn konnte ich das ja sehen und habe ich das Buch auch schnell wieder versteckt. Und abends im Bett, wenn es dunkel war, habe ich mit einer Taschenlampe gelesen. Ich musste dann aber unter die Bettdecke, weil die Türen ja auch nicht richtig dicht waren und das Licht durch den Türschlitz schien.



Naja, bis 1954 bin ich da gewesen. Dann war ich zu Hause und bin dann 57 /58 da bin ich... denn ein halbes Jahr zur Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule gegangen. 58/59 war ich auf einem Lehrhof. Ich glaube, ich bin dort im Herbst angefangen, im Herbst 1958. Da hat es mir eigentlich gut gefallen. Was ich dort bewundert habe, war, dass der Chef und die Chefin einfach so im Alltag nach Hannover (ON Hannover) gefahren sind. Was ich von zuhause überhaupt nicht kannte. Ich bin da noch einen Monat länger geblieben. Ich wollte gern draußen arbeiten und bin dann mit zum Kartoffeln aufsammeln gewesen. War schon eine schöne Zeit. Und hinterher bin ich noch oft hingefahren aber jetzt leben sie beide nicht mehr. So, und 1958 auf einer Hochzeit habe ich mich mit meinem ersten Mann angefreundet und uns dann 1959 im Dezember verlobt. Mein Mann kommt auch aus Südkampen (ON Südkampen) ich kannte ihn schon aber er hatte keine Eltern mehr und war bei seinem Onkel und seiner Tante auf dem Hof. Wir haben denn 1961 geheiratet und 1961 im Winter, nein im März, bekam mein Mutter so äh, sie wurde dement. Dement kann man auch nicht sagen, aber sie hat überhaupt nichts. Von einem auf den anderen Tag hat sie nichts mehr gemacht und wenn die Sonne schien, war es zu warm und wenn anders, war es zu kalt. Und und ja sie war, hatte es mit den Nerven. Und das war schon nicht so einfach und unsere Hochzeit, sie ist zwar mit in der Kirche gewesen aber im Saal ist sie dann nicht mitgekommen. Wir haben die Hochzeit, haben wir damals in der Scheune gefeiert. Ja 1961 und 1962 ist dann unser ersten Junge geboren und 1964 der zweite. Danach haben wir unsere Kühe verkauft und haben einen neuen Schweinestall gebaut und mein Mann hat dann Lohnarbeiten gemacht. Zuerst hatte er eine Fräse und dann hat er Mais geerntet und gehäckselt. Und dann hatten wir noch eine fahrbare Mahl- und Mischanlage. Und äh, das war ganz interessant, denn er hat gefräst an der Aller, Richtung Verden für Firma Prull und den ließ er abends immer den Trecker stehen und dann habe ich ihn abgeholt und am anderen Morgen wieder hingebraht. So habe ich die ganze von Bothmer (ON Bothmer) bis nach Verden, die ganze Allermarsch da kennengelernt. Wir haben zwischendurch auch schon Spargel angebaut, so zwei Morgen und 1968 ist Andreas geboren. Und dieser Spargel der lag an an Tönsmanns ihren und als Hans Jürgen da gestorben ist und Werner Tönsmann auch, da haben wir beiden Frauen uns zusammengetan und dann haben wir zusammen mit den Kindern Spargelstechen und wir haben auch nach dem Sturm 1972 als denn der Anbau wieder losging, haben wir auch für einen Förster Kiefern gepflanzt. Und dann sind wir mit der ganzen Truppe los morgens um 9 Uhr ging das los, und dann wieder um eins und nachmittags hatten die Kinder denn frei, wenn Osterferien waren. Und beim Spargel mussten die Kinder auch immer mit. Und äh, und Andreas der, nun bekamen sie ein bisschen Geld dafür, und wenn denn schon eine Zeit herum war dann sagte er immer, wann fahren wir endlich nach Walsrode (ON Walsrode), denn wollte er sein Geld ausgeben. Ja, ja und 1970 da fing Hans-Jürgen denn an, dass er denn krank wurde, dass er eine Puckel bekam und er ist denn 1971 im Juni operiert worden. Da haben sie festgestellt, dass er Krebs hatte. Und die Ärztin hat mir auch gleich auf den Kopf zugesagt, dass es nichts mehr zu retten gibt. Er ist dann aber noch bestrahlt worden, aber im November ist er denn gestorben. Ja, da stand ich allein mir den drei Kindern. Wir haben dann das Land verpachtet. Mein Schwager und meine Geschwister haben mit gut geholfen, haben Land verkauft und dann haben sie eine Auktion gemacht mit den Maschinen und alles verkauft. Und ich habe denn einen Lehrgang gemacht als Gruppenleiterin für einen Kinderspielkreis. Ich habe denn aber... und denn habe ich noch bei einem Bauern Schweine gefüttert. Der hat unseren Stall gemietet und die Schweine dort hineingestellt und ich bekam denn für die aufgezogenen Ferkel bekam ich denn Lohn. Und äh, im Spielkreis habe ich aber bloß äh, habe ich bloß zur Aushilfe gearbeitet, weil ich ja auch die Schweine hatte und die



Kinder waren ja auch noch da. Die waren ja da, als Hans-Jürgen krank war, schon immer hin und hergeschickt worden und da wollte ich nicht, dass ich festangestellt werde und weil Andreas ja auch erst vier war und ist so wieso schon in der Zeit wo Andreas krank war, immer mit zur Schule gegangen. Und das kommt bloß, weil wir noch eine Dorfschule hatten, wo er denn hingehen konnte. Weil der Lehrer das so erlaubt hatte. Naja, so haben wir uns ganz gut über Wasser gehalten. Volker kam zum Gymnasium und da habe ich gedacht, jetzt lernst du Englisch. Denn bin ich zur Volkshochschule gegangen und habe dann 4 Jahre Englisch gelernt. Ich habe auch ein Zertifikat gemacht, aber wenn ich sagen...soll heute, wo ich das ...weiß ich nicht mehr ganz viel.